

Enztal-Bote.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis M. 3.30 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich; durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr M. 3.30, im sonstigen In- und Ausland. Verleger M. 3.40 u. 30 Pf. Postbestellgeld.

Amtsblatt für Wildbad
Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.

Anzeigenpreis: die einspalt. Zeile oben oben Raum 15 Wg., auswärts 20 Wg., Reklamazeilen 50 Wg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsgesellschaft und Buchhandlung; Schriftleitung: Th. Gaf. Fernsprecher 23.

Nr. 191

Anzeigenannahme:
In Wildbad: Hauptstraße 99

Diensstag, den 26. August 1919

Anzeigenannahme:
In Calw: Hauptstraße 109 Jahrgang 53

Friedrich Naumann †.

Berlin, 24. Aug. Der Abgeordnete der Nationalversammlung D. Friedrich Naumann ist heute in Trovanden bei Lübeck gestorben.

Naumann erlitt am Sonntag morgen gegen 9 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg“ einen Schlaganfall. Die Folge war eine halbseitige Lähmung, die dann im Laufe des Tages weitere Fortschritte machte, während gleichzeitig die Herzstätigkeit immer mehr nachließ. Als der Arzt erschien, war der Kranke noch ziemlich bei Bewußtsein, doch konnte er nicht mehr viel sprechen. Er litt etwas von Blutleere im Kopf, ein Zeichen, daß er seinen Zustand kannte. Das waren seine letzten Worte. Dann verlor er das Bewußtsein, das er nicht wieder erlangte. Er wurde in die Privatambulanz des Dr. Schwider gebracht, wo er gegen 5 Uhr nachmittags entschlief. D. Naumann hatte sich am Tage vorher noch völlig wohl gefühlt.

Friedrich Naumann wurde 1860 in Störmtal bei Weizsäcker geboren. Er studierte in Leipzig und Erlangen Theologie und war einige Zeit Oberlehrer am Rauhen Haus in Hamburg, dann Vereinsgeistlicher für innere Mission in Frankfurt a. M. Von streng konservativer Grundlage aus trat er früh in die christlich-soziale Bewegung Stöckers ein. Mit dem später zur Sozialdemokratie übergetretenen Pastor Göhre gründete Naumann dann 1896 die Nationalsozialistische Partei, trat aber nach deren Wahlniederlage 1903 zur freisinnigen Vereinigung über und gehörte von da ab zu den Führern der bürgerlichen Linken. Seit Ausbruch des Krieges ist Naumann nur noch sehr wenig in der Öffentlichkeit hervorgetreten; auch in der Nationalversammlung, in die er als Mitglied der Deutschen demokratischen Partei gewählt wurde, hat er sich selten an der Aussprache beteiligt. Auf dem ersten allgemeinen Parteitag wurde er zum ersten Vorsitzenden der demokratischen Partei gewählt.

Die Stärke Naumanns lag nicht so sehr in schöpferischen Gedanken, als in der erschöpflichen Verbekämpfung seiner Worte. In den Versammlungen wußte er auch Gegner seiner sozialen und politischen Anschauungen mit dem Zauber seiner Rede zu bannen; weibekannt und die mit glänzendem Stil und scharfsinniger Logik geschriebenen zahllosen Artikel in der 1895 von ihm gegründeten Wochenzeitschrift „Die Hilfe“. Seinem Wesen lag, wie die „D. Allg. Ztg.“ treffend schreibt, das Ideale, das Vornehmste in weite zukünftige Pläne näher, als der harte Weg langsame Aufbaus. Das war sein Vorzug und sein Fehler. Mit Recht nennt ihn das „Berl. Tageblatt“ den „Romaniker der deutschen Demokratie“. — Der „Berl. Lokalanzeiger“ sagt: Naumann gehörte zu den vornehmsten deutschen Parlamentariern; er war eine ausgeprägte Persönlichkeit. Die feurige, fast leidenschaftliche Art, wie Naumann von Anfang an in die Politik eingegriffen hat, hat seine Kraft vorzeitig zerstört. Bekanntlich war er auch einmal (von 1907 ab) Vertreter des Wahlkreises Weizsäcker im Reichstag.

Deutscher Evang. Kirchentag.

Vom 2. bis 5. September werden in Dresden 320 Männer und Frauen aus den deutschen Landeskirchen zusammentreten, um über kirchliche Fragen, besonders über den Aufbau der kirchlichen Verfassung und den Religionsunterricht in den Schulen zu beraten. Dabei wird es notwendig sein, auch über die Zusammenfassung der einzelnen ev. Landeskirchen zu einem deutschen ev. Kirchenbund und der Einrichtung eines Kirchentags als der obersten Vertretung des in Synoden und Vereinen tätigen ev. Kirchenvolks zu sprechen und Schritte zu deren Verwirklichung einzuleiten. Selbstverständlich sollen die einzelnen Landeskirchen in ihrer geschichtlichen Sonderentwicklung und in ihrem Belohnungsstand nicht angefaßt werden. Auch das Verhältnis von Kirchenbund und Kirchenstaat zu den bisherigen Versuchen eines solchen Zusammenschlusses, der „Konferenz deutscher ev. Kirchenregierungen“ und dem daraus hervorgegangenen „Deutschen ev. Kirchenansatz“ muß erst noch festgelegt werden. Aber alles das wird ohne große Schwierigkeiten gelöst werden können. Bis jetzt sollen dem Kirchentag nach dem vom Deutsch-ev. Kirchenansatz gebilligten Vorschlägen folgende Aufgaben zufallen: 1) Vertretung des ev. Deutschlands, seiner religiösen und sittlichen Aufgaben und seiner Landeskirchen gegenüber dem Reich; — 2) Vertretung des ev. Deutschlands und gegenüber den Einzelsstaaten auf Anregung der zuständigen Landeskirchen; — 3) Vertretung des ev. Deutschlands in dem Verhältnis zu anderen deutschen und außerdeutschen Kirchengemeinschaften wie zu den nichtchristlichen Religionsgemeinschaften; — 4) Leitung und Förderung d. kirchlichen Versorgung der Evangelischen in den deutschen Schutzgebieten und im Ausland; — 5) Förderung und Sicherung einer einheitlichen Entwicklung der Landeskirchen zu selbständigen und freien Volkskirchen.

Als Vertreter der ev. Kirche Württembergs sind bis jetzt eingeladen: Präf. D. Zeller und Prälat Stahl oder als Vertreter des ev. Konsistoriums, Präf. Dr. Hoffner, Landgerichtspräsident Mayer-Heilbronn, Volksschullehrer Merkle-Göppingen, Stadtpfarrer Mayer-Stuttgart als Abg. der Landeskirchenversammlung, Arbeitersekretär Springer als Vertreter des evangelischen Volksbunds, ferner Oberkirchenrat D. Traub, Prälat D. Dr. Schöel, Fräulein Anna Schieber-Beaurolog.

Welteisenbahnerstreik?

Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: In allen Teilen des Reichs ist wieder eine neue Bewegung der Eisenbahner zu spüren. Dieser neuen Bestrebungen steht der Zentralrat der Eisenbahner, der in den Bezirken Braunschweig, Halle, Liegnitz und in Berlin gegenwärtig wieder eine siebentägige Tätigkeit entfaltet. Es wird für einen Welteisenbahnerstreik gearbeitet. Diese neue Bewegung ist etwa im Oktober zu erwarten, in einer Zeit, in der an die Eisenbahn zur Bewältigung der Wintertransporte die höchsten Anforderungen gestellt werden. Es ist unerkennbar, daß die Eisenbahnerbestrebungen eifrig gefördert werden. Die Arbeitsleistung in diesen Betrieben ist noch immer sehr gering. Man muß damit rechnen, daß eine umfassende Sperrung des gesamten Personenverkehrs in nicht allzulanger Zeit bevorsteht. Schon jetzt leidet das Eisenbahnwesen an einer Personallüberfüllung, die auf 150 000 bis 200 000 Personen geschätzt werden kann. Kommen nun im Winter noch stärkere Verkehrsbeschränkungen durch die Kohlennot hinzu, so ist nicht abzusehen, wie man die überzähligen Arbeiter und Beamten verwenden können. Es wird sicherlich eine starke Personaleinschränkung eintreten müssen, die von den Agitatoren unter dem Vorgeben wirtschaftlicher Forderungen zu einem neuen politischen Streik ausgenützt wird.

Neues vom Tage.

Besuch Oberts in Karlsruhe.

Karlsruhe, 24. Aug. Reichspräsident Obert wird in den nächsten Tagen zum Antrittsbesuch bei der badischen Regierung eintreffen.

Kein Notenaustausch?

Berlin, 24. Aug. In der Beratung im Reichsfinanzministerium wurde von den Sachverständigen, besonders von den Direktoren der Reichsbank und der Preuss. Seehandlung der Umtausch der Reichsnoten für undurchführbar und gefährlich bezeichnet. Die deutsche Valuta ist in Holland um 10 Centen weiter gefallen. Holländische Verkäufer weigern sich, deutsche Währung in Zahlung zu nehmen.

Berlin, 24. Aug. Der Oberbefehlshaber beim Oberkommando Grenzschutz Nord, Generalleutnant Albrecht, hat namens der ihm unterstellten sieben Armeekorps und aller einzelnen Dienststellen und Vertrauensleute bei der Reichsregierung gegen die von der Nationalversammlung beschlossene Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit Verwahrung eingelegt. Alle Heeresglieder haben Vertrauen zur eigenen Gerichtsbarkeit und das Heer lehne die bürgerliche Justiz einmütig ab. Wenn durch die Verkürzung der geistigen Wachmittel des Heeres dieses weiter zerfällt werde, so beruhe sich die Regierung selbst ihrer Stelle.

Mäßigkeiten gegen den Vollzugsrat.

Berlin, 25. Aug. Der Vollzugsrat der Unabhängigen und Kommunisten hat eigenmächtig Remoahlen zu den Berliner Arbeiter- und Betriebsräten ausgeführt. Die Reichsregierung hat daher die Geschäftsräume des Vollzugsrats militärisch besetzen lassen und die Wahlen verboten. Die Vertreter der Metallindustriebetriebe wollen zum Protest einen Generalkrieg organisieren.

Die Lage in Oberschlesien.

Berlin, 25. Aug. Aus Gleiwitz wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt: Wegen der Verhaftung der polnischen Grenzschutzgruppen wurde ein Einmarsch in Myslowitz befohlen. Viele Familien flüchten. Es wird befürchtet, daß die Polen noch vor der Abnahme „vollendete Tatsachen“ schaffen wollen. Die polnischen Sozialisten verlangen in einem Aufruf von der polnischen Regierung, sie solle von Deutschland die Rücknahme Oberschlesiens fordern und polnisches Militär absenden.

Berlin, 24. Aug. Die Regierung hat beschlossen, die Entente um Absendung einer Kommission nach Oberschlesien zur Begutachtung der Lage zu bitten. Dem Gutachten würden Deutschland und Polen sich fügen. Ferner soll eine vorläufige Grenzlinie zwischen den beiden Parteien gezogen werden, wie früher in Posen. — Die Blätter betrachten diese Entscheidung als einen Versuch der Regierung auf Oberschlesien, da die Polen die

„Temerationslinie“ in der gleichen Weise auszunutzen wollen wie in Posen.

Sturmzeichen.

Berlin, 25. Aug. Ueber Sturmzeichen in Bayern berichtet der „Berliner Lokalanzeiger“. In München ist bei den Unabhängigen ein System eingerichtet, um in kürzester Zeit die gesamte Puhängerschaft zu mobilisieren. Die Kommunisten warteten nur auf den ihnen geeignet erscheinenden Zeitpunkt völliger Bergung der Front, um ihre Pläne neuerdings zu verwirklichen. Aufre dem Reichswehrminister kommt auch der Reichspräsident heute nach München.

Der begehrte Arelrod.

München, 25. Aug. Der russische Bolschewist Arelrod, der vom Standgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, wird von der Moskauer Sowjetregierung zurückerlangt. Die Sowjetregierung vertritt, Arelrod nicht mehr nach Deutschland reisen zu lassen und 1100 deutsche Kriegsgefangene freizugeben. Allerdings könne sie keine Gewähr übernehmen, daß diese auch nach Deutschland gelangen.

Zeppelinflug Friedrichshafen-Berlin.

Friedrichshafen, 24. Aug. Heute vormittag 10 Uhr hat das Reichsluftschiff „Bodensee“ seine erste Fahrt nach Berlin angetreten. Unter den Fahrgästen befanden sich 10 Vertreter der Presse aus Berlin, Hamburg, Stuttgart, Konstanz, Stockholm und Basel, ferner 3 weibliche und 9 männliche Fahrgäste.

Berlin, 25. Aug. Das Luftschiff „Bodensee“ trat gestern 4 Uhr über Berlin ein, machte einen Rundflug um Berlin und landete trotz Regen und Regenschauern um 5 Uhr glatt in Staaken. Der Sekretär Euler beglückwünschte die Führer zu der wohl gelungenen Fahrt und Landung. — Die „Bodensee“ ist ein ganz neuer Typ, nach Kriegserfahrungen konstruiert. Das Luftschiff hat den Weg ohne Schwierigkeiten trotz ungünstiger Witterung in 6 Stunden zurückgelegt.

Die deutschen Standesherren für den Kaiser.

Berlin, 25. Aug. Die Mehrzahl der deutschen Standesherren hat an die Königin von Holland, sowie an die Könige von Spanien, Dänemark und Norwegen die Bitte gerichtet, alles zu tun, was in ihrer Macht liegt, um das jedem Rechtsgefühl hohnsprechende Verfahren gegen den vormaligen deutschen Kaiser zu verhindern.

Die Bolschewisten ziehen die von der englischen Admiralsität gemeldete Versenkung zweier bolschewistischer Seeschiffe in Abrede. Der „Berwoswanij“ sei nur leicht beschädigt worden.

5000 der Armee Madajen.

Augsburg, 25. Aug. Im Lager Lechfeld sind 5000 Mann der Armee Madajen, die bisher in Serbien Kriegsgefangene zurückgehalten wurden, eingetroffen. Die Leute klagen über große Entbehrungen, harte Arbeit und schlechte Behandlung. Reichspräsident Obert hat die Heimkehrer telegraphisch begrüßt.

Von der Friedenskonferenz.

Berlin, 25. Aug. Der Rat der Vier hat Deutschland ermächtigt, eine Kommission von sachverständigen Ingenieuren zum Studium der vollständigen Wiedergutmachung der Kriegsschäden in die Kriegsgegend zu schicken.

Paris, 25. Aug. (Reuters.) Der Oberste Rat erfuhr die Verbündeten um Verhinderung der Befestigung des Friedensvertrags mit Deutschland.

Erzherzog Joseph zurückgetreten.

Budapest, 23. Aug. Infolge der ablehnenden Haltung des obersten Rats sind Erzherzog Joseph und das Ministerium Friedrich zurückgetreten.

Am 23. August war vom Präsidenten der Friedenskonferenz, Clemenceau, ein Telegramm eingegangen mit der Mitteilung, daß die verbündeten Mächte die Botschaft des königlichen Prinzen Joseph und die durch den Prinzen ernannte Regierung nicht anerkennen und sie seien nicht geneigt, mit dieser Regierung über den Frieden zu verhandeln. Ministerpräsident Friedrich berief sofort einen Ministerrat, zu dem auch Prinz Joseph erschien. Es wurde beschlossen, daß Prinz Joseph unter diesen Umständen seine Tätigkeit als abgeschlossen betrachte und die Botschaft niederlege und daß auch die durch den Prinzen ernannte Regierung zurücktrete. Von dieser Entscheidung machte der Ministerpräsident den in Budapest weilenden Entente-Kommissionen und mittels Funkdrucks dem Präsidenten der Friedenskommission, Clemenceau, Mitteilung. Die Kommission fordert den Ministerpräsidenten auf, ein Ministerium zu bilden, worin sämtliche Gesellschaftsklassen des Landes vertreten seien und unter allen Umständen für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Die Entente stellte zur Bildung der neuen Regierung eine Frist von drei Tagen.

In einem Aufruf an das ungarische Volk sagt Erz-



Herzog Joseph, er ziehe sich zurück, weil seine Person kein Hindernis sein sollte, daß die bisherigen Feinde der Freunde Ungarns werden und ihm zum Wiederkaufstiege helfen. Er bleibe aber bereit, dem Lande jederzeit zu dienen.

Der Krieg im Osten.

Warschau, 25. Aug. Der „Gazeta Warszawska“ zufolge ist zwischen General Petljura (Ukraine) und Polen ein Vertrag geschlossen worden, wonach die Ukraine auf Ungarn zugunsten Polens verzichtet, wogegen Polen Hilfe im Kampf gegen die Bolschewisten leistet.

Die ukrainischen Truppen sollen Odesa besetzt haben; ein Teil der bolschewistischen Schwarzmeerflotte soll zu den Ukrainern übergegangen sein. Bodolien, ein Teil Böhmiens und der Kreis Kiew sind von Petljura besetzt. „Associated Press“ meldet, die Stärke des Sowjetheeres in Rußland betrage einschließlich der Mejerer 1.200.000 Mann.

Nach Norwegen—Spitzbergen.

London, 25. Aug. Die Blätter melden, auf Spitzbergen befinde sich gegenwärtig eine englische Kommission, um die Besitzergreifung der Inseln durch Großbritannien zu regeln. (Die Inselgruppe Spitzbergen, die ihren Namen von den zahlreichen Eisbergen der bis 600 Meter hohen Eisberge hat, hat einen Umfang von etwa 71.000 Quadratkilometer. Die Wärme steigt im Sommer, der vier Monate dauert, auf etwa 10 Grad. Die Inseln enthalten Granit, Gneis, Schiefer, Eisenerze, Graphit und Steinkohle, von denen erstmals 1904 eine Schiffsladung nach Norwegen ausgeführt wurde. Die Kohlenlager haben sich als durchaus abbaubar erwiesen und vor einigen Jahren waren zwischen Deutschland und Norwegen, als dessen allerdings nicht unzweifelhafter Besitz die Inseln betrachtet wurden, Verhandlungen wegen Anlaufs der Inseln bzw. Ausbeutung der Kohlenlager eingeleitet worden. Wenn der Krieg nicht ausgebrochen wäre, hätten sie wahrscheinlich inzwischen zu einem günstigen Ergebnis geführt. Aber schon während des Kriegs erklärte England, daß es die Festsetzung Deutschlands auf Spitzbergen nicht dulden werde. Die Frage scheint jetzt gelöst zu sein. Der „Vertrag“ mit Norwegen würde die zweite Ueberraschung sein, die Großbritannien seinen Verbündeten bereitet. D. Schr.)

Französische Vorkommnisse.

Paris, 24. Aug. „Newyork World“ meldet von hier, man befürchte, daß noch weitere geheime Verträge wie der versich-britische Vertrag bestehen, die der Friedenskonferenz nicht vorgelegt worden sind.

Geldmarkt.

Amsterdam, 25. Aug. „Dain Herald“ vom 23. August meldet aus Newyork, daß das Kriegshandelsamt 2 amerikanische Schiffe die Erlaubnis erteilt hat, aus amerikanischen Häfen nach Petersburg abzufahren. Die Angelegenheit wird geheim gehalten.

Auch die Schotten verlangen das Selbstbestimmungsrecht.

Washington, 25. Aug. (Radio.) Der schottische Nationalkongress telegraphierte dem amerikanischen Senat, daß die Schotten ebenso wie die Irländer das Recht der Selbstbestimmung beanspruchen. Der Senat hat nichts darauf erwidert.

Das Selbstbestimmungsrecht der Regier.

Newyork, 25. Aug. Die „New York Times“ meldet aus Washington, geführt von bolschewistischen und anderen radikalen Elementen entfalten die Regier in Nordamerika eine lebhafteste Bewegung für das Selbstbestimmungsrecht für Regier.

Die Sinn-Feiner.

Amsterdam, 25. Aug. Englischen Blättern zufolge organisierten die Sinn-Feiner (Zen) in Washington eine auf ganz Amerika sich erstreckende England feindliche Propaganda.

Japan verlangt Entschädigung.

Amsterdam, 25. Aug. Pressebureau Radio meldet aus Peking, Japan sei bereit, innerhalb zweier Jahre auf Schantung zu verzichten, wenn ihm Ersatz geboten werde (Nach Radio: Die Mongolei und Mandschurie.)

Warschau, 25. Aug. In der Nacht zum 25. August verübten zahlreiche polnische Banden und regelrechte Truppen Ueberfälle auf die deutschen Läden. Die Anführer wurden überall verlustreich zurückgeschlagen.

Baden.

Karlsruhe, 24. Aug. Der Uebergang der Finanzverwaltung Badens auf das Reich findet am 1. Oktober 1919 statt. Die Stelle des Präsidenten des badischen Landesfinanzamts wird Finanzminister Dr. Wirth neben seiner Stellung als badischer Finanzminister verwaltet. Als Direktor der Abteilung für direkten Steuerwesen kommt der bisherige Zoll- und Steuerdirektor Geh. Rat Schellenberg, als Direktor der Abteilung für Zölle und Verbrauchsabgaben Geh. Finanzrat Stamer in Betracht.

(-) **Karlsruhe, 24. Aug.** Die Arbeitsgemeinschaft der sidd. Landesbauern- und Landarbeiter räte hat der Deutschen Nationalversammlung nachstehende Entschlüsse übermitteln: „Die Arbeitsgemeinschaft der sidd. Landesbauernräte fordert die Reichsregierung auf, so schnell wie möglich ihre Stellungnahme zum Weiterbestand und zur reichsgesetzlichen Verankerung der Bauernräte zu präzisieren, da die zum Teil unergiebige und unklare Lage zu einer endgültigen Entscheidung drängt.“ Eine weitere Entschlüsse über die Getreideauslieferung lautet: „Nach übereinstimmenden Meldungen aus aller Teilen Deutschlands ist die Brotverforgung durch die schlechte Getreideanlieferung gefährdet. Kommen Verkehrsbehinderungen hinzu, ist eine Katastrophe in der Ernährung unvermeidlich. Wir fordern deshalb die sofortige Einführung einer Frühdrückprämie aus Reichswitteln gleichzeitig für das ganze deutsche Reich von 5 Mark pro Zentner bis zum 30. Sept. und 3 Mark bis zum 20. Okt. 1919.“ — Weitere Entschlüsse betreffen

den Abbau der Zwangswirtschaft und die Vermögensabgabe.

(-) **Stuttgart, 25. Aug.** In der letzten Bürgerausschussung kam es zu erregten Szenen wegen angeblicher grober Mißstände in der hiesigen Lebensmittelversorgung. Vor der Bürgerausschussung wurden schon Flugblätter verbreitet, die von groben Verbrechen eines Angestellten im Stadtlebensmittelgeschäft berichteten. Oberbürgermeister Habermehl soll seit Monaten wöchentlich gegen 20 Eier und 2—3 Pfund Butter erhalten haben. Als Bürgermeister Streng erklärte, einem Mann vor 35 Jahren gegenüber, der seit 30 Jahren an der Spitze der Stadt stehe, seien gewisse Annehmlichkeiten an der Plage, gab es einen furchtbaren Lärm. Der Bürgerausschuss stellte sich mit Ausnahme der Unabhängigen auf den Standpunkt, daß erst die Sache untersucht werden müsse, bevor man Stellung dazu nehmen könne. In einer sozialdemokratischen Versammlung wurden die Zustände beim Lebensmittelmarkt erörtert. Dabei wurde die Mitteilung gemacht, daß Herr Oberbürgermeister Habermehl und Herr Bürgermeister Streng nahegelegt worden sei, bis zum Abschluß der Untersuchung einen vierwöchigen Urlaub anzutreten. Oberbürgermeister Habermehl stellte darauf dem Stadtrat sein Amt zur Verfügung. Die Versammlung beschloß eine gründliche Untersuchung der Angelegenheit durch auswärtige Juristen zu beantragen, da die hiesige Staatsanwaltschaft selbst verdächtig erscheine, unehrlichter Weise Butter und Eier bezogen zu haben.

(-) **Mannheim, 25. Aug.** Der Konzelektat und Bürovorsteher beim hiesigen Amtsgericht Robert Nissel kann heute seinen 75jährigen Geburtstag und sein goldenes Dienstjubiläum feiern. Nissel ist Ehrenvorsitzender des Verbandes der mittleren Justizbeamten Badens. Am 1. Oktober wird er in den Ruhestand treten.

(-) **Mosbach, 25. Aug.** Mit Wirkung vom 1. Oktober an wird die Pastoration der Evangelischen in Neudenau und Herbolzheim (Amt Mosbach), die seit 1891 ausübungsweise durch das württembergische Pfarramt Sigmaringen pastoriert wurden, vom Pfarramt Sulzbach losgetrennt und dem Pfarramt Nausen übertragen.

(-) **Waldkirch, 25. Aug.** Eine Frau hatte bei dem Beginn der Eröffnung der Elektrizitätsversorgung unserer Stadt das elektrische Bügeleisen auf dem Tisch stehen lassen, ohne den Kontakt zu lösen. Als Nachts der Strom wieder einströmte, geriet durch die Erhitzung des Bügeleisens der Tisch in Brand. Ein weiteres Umhängen des Feuers konnte verhindert werden.

(-) **Vödingen, 25. Aug.** (Von der Landeswasserwerkverforgung.) Eine Kommission von Sachverständigen stellte fest, daß entlang der Rohrleitung der Landeswasserwerkverforgung im Ries starke Risse und Sprünge im Erdreich sich gebildet haben und daß das Erdreich der an die Pumpwerke angrenzenden Flächen ausgetrocknet und nahezu ertraglos geworden ist. Regierungsrat Ströbel beantragte sofortige Feststellung des Ertragsausfalls und der erschwerten Beseitigung. Prof. Dr. Bauer (Geologe) fand, daß an einem Bogen die ganze Bodenfläche sich gesenkt hat. Die Sachverständigen werden nun zunächst getrennte Gutachten ausarbeiten.

Württemberg.

(-) **Stuttgart, 25. Aug.** (Besuch.) Reichspräsident Ebert trifft am nächsten Donnerstag zum Besuche der württembergischen Regierung hier ein.

(-) **Stuttgart, 25. Aug.** (Einwohnerzahl.) Nach der amtlichen Erhebung zählte Groß Stuttgart am 1. Juli d. J. 321.505 Einwohner, (1. Dez. 1919) 321.124 (Mitar 286.218.)

(-) **Stuttgart, 25. Aug.** (Konsumverein.) Die Hauptversammlung des Spar- und Konsumvereins Stuttgart beschloß, von der Verteilung einer Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr abzusehen, da die Erhöhung der Löhne und Gehälter eine Mehrausgabe von rund 500.000 Mark brachte. Aus dem Reingewinn von 109.524 Mark wird dabei nur der sspungsgemäße Rabatt von 6 Prozent ausbezahlt.

(-) **Stuttgart, 25. Aug.** (Zur Frage der Betriebsräte.) In einer Versammlung der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände sprach Ing. Kranz in aus Essen über den Gesetzentwurf der Betriebsräte. Er erklärte den Entwurf für annehmbar, da er die Arbeiter und Angestellten trenne. Er verlangte vielmehr eine gemeinsame Wahl der beiden Kategorien und das Wahlrecht vom 17. statt vom 20. Lebensjahr an. Vertreter anderer Angestelltenorganisationen machten in der Ansprache ihren abweichenden Standpunkt geltend und es kam zu einer teilweise sehr scharfen Auseinandersetzung.

(-) **Stuttgart, 25. Aug.** (Milchuntersuchung.) Die Milchlieferungen aus der Gemeinde Hanweiler, D. B. Wödingen, haben schon mehrfach Anlaß zu Beanstandungen gegeben. Eine Abteilung der polizeilichen Nahrungsmittelkontrolle war beauftragt, am 20. August bei verschiedenen der Milchfälschung verdächtigen Viehbesitzern Stichproben vorzunehmen. Zahlreiche Einwohner nahmen eine feindselige Haltung gegen die Beamten ein, beschimpften sie und warfen sie mit Steinen; sie versetzten sich schließlich zusammen und bedrohten die Beamten mit Waffen. Am 22. August ist die Untersuchung mit Unterstützung einer Abteilung der Reichswehr ohne Widerstand durchgeführt worden.

(-) **Stuttgart, 25. Aug.** (Lebensrettung.) Der zweite Schwimmer des Schwimmvereins „Delphin“ hier, H. Hamann, hat bei Gfödingen einen 12-jährigen Knaben im Nedar vom Tode des Ertricks gerettet.

(-) **Stuttgart, 25. Aug.** (Flugvorführung.) Bei gutem Wetter wird von Wittmoß an der Flugflüster Reich Schindler an einem 20pferdigen Doppeldecker der Technischen Werke Baden-Baden während des Flugs auf dem Cannstatter Wägen allezeit Freiübungen an schwebenden Trapez vorführen. Zugleich werden Vergnügungsfahrten für das Publikum rund um Stuttgart ausgeführt.

(-) **Stuttgart, 23. Aug.** (Obst- und Gemüsemarkt.) Der Obstmarkt war heute sehr stark besetzt, der erwartete Preisrückschlag ist eingetreten. Vom Kleinhandel wird unverhüllter Wucher getrieben. Äpfel fielen auf 50—70 Pfg., Weißbirnen auf 70—80 Pfg. im Großhandel; Klapps Liebling erzielte 80 Pfg. bis 1 Mk. Ungehörige Preise werden wieder für Pflaumen und Frühweischgen verlangt, für gewöhnliche Damascener bis zu 1.30 Mk., ein Vorgehmad für die Preisbildung bei den Spätweischgen. — In Gemüse bleibt die Lage andauernd festig. Trotz der bedenklichen Dürre war die Zufuhr gut, in Bohnen besonders stark; die Preise für letztere gingen etwas zurück. Tomaten fielen auf 60—65 Pfg. das Pfund für schönste Ware.

(-) **Cannstatt, 25. Aug.** (Deilmüllerverband.) In einer Versammlung der Deilmüllerbesitzer wurde beschlossen, sofort einen Verband württ. Deilmüller zu gründen. Zum Vorsitzenden wird E. Müller-Dipingen, zum Stellvertreter A. Kaufmann-Ebersbach a. J. gewählt. An die Regierung wurde die Aufforderung gerichtet, die Zwangswirtschaft abzubauen und verschiedene drückende Bestimmungen zu beseitigen.

(-) **Magstadt, 25. Aug.** (Eingefürzt.) Eine Schauer, die am gleichen Tage versiegt werden sollte, ist morgens in sich zusammengestürzt. Weiterer Schaden ist nicht entstanden.

(-) **Gfödingen, 25. Aug.** (Redarwerke.) Nachdem neue Abhienendungen eingetroffen sind, haben die Redarwerke den Dampftrieb wieder aufgenommen. Jede Strecke des Versorgungsgebietes bleibt aber vorläufig drei Tage in der Woche prompt, bis festgestellt ist, ob die Beschaffenheit der Kohlen eine größere Befahrung des Betriebs zulassen.

(-) **Göppingen, 25. Aug.** (Mordversuch.) Der Besitzer Bosh vom Frühlingshof bei Wangen wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gegen 3 Uhr früh durch Steinwürfe aus seinem Hause gelockt und dann von unbekanntem Tätern in den Unterleib geschossen und lebensgefährlich verletzt.

(-) **Widder a. Jagst, 23. Aug.** (Obstpreise.) Die Versteigerung des städtischen Gemeinbesitzes ergab eine hohe Summe von 8336 Mark. Der Zentner stellt sich auf durchschnittlich 15—20 Mark.

(-) **Sailfingen, 25. Aug.** (Unglücksfall.) Der 17jährige Sohn der Familie Jakob Göhring war auf dem Brauneisberg mit Sprengen von Stockholz beschäftigt. Der Schuß ging zu bald los und richtete den jungen Mann so übel zu, daß er bald darauf starb.

Vermischtes.

Diebstahl. Aus der Nationalgalerie in Berlin wurde ein mit dem Monogramm F. J. und der Jahreszahl 1835 gezeichnetes Gemälde von J. Dielman aus dem Rahmen geschnitten und gestohlen.

Falschmünzer. In Leipzig hat die Kriminalpolizei in der Burgstraße eine große Falschmünzwerkstätte ausgenommen und eine Bande von 8 Falschmünzern verhaftet. Beschlagnahmt wurden 3584 falsche 50 Markscheine. Wie jetzt nachgewiesen ist, sind weitere 6100 falsche 50 Markscheine, welche bereits über das ganze deutsche Reich veräußert worden sind, innerhalb 6 Wochen aus dieser Werkstatt hervorgegangen.

Steingefunde. Auf der Feldmark Partwig im Medienbürgischen ist eine große Werkstätte aus der Steinzeit aufgedeckt worden. Die Industrie schien sich hauptsächlich mit der Herstellung von Waffen beschäftigt zu haben, denn es wurden eine Menge Pfeilspitzen aus Stein, Lanzenspitzen, Dolche und halbmondsförmige Messer an der Arbeitsstätte gefunden, auch waren mehrere Hammer aus Grünstein darunter. Als wertvollstes Stück wird ein etwa 16 Zentimeter langer Feuersteindolch bezeichnet, der trotz seines hohen Alters von tadelloser Beschaffenheit ist. Die Funde sind dem Landesmuseum in Neustrelitz überwiesen worden.

Im höhlenreichen Sauerland (Westfalen) wurde eine neue Höhle erschlossen, die durch ihren Reichtum an fossilen Tierresten merkwürdig daselt. Die wertvollen Schätze sind in das Heimatmuseum zu Menden gewandert.

„760 Mark für ein Kubikmeter Erde!“ Die Wochenzeitung für deutsche Bahnmeister bringt in ihrer letzten Nummer folgende beachtenswerte Notiz: Welche Kosten durch den Rückgang der Arbeitsleistung verursacht werden, geht aus folgenden Mitteilungen über das Ergebnis der Rotstandsarbeiten im Grunewald hervor. Dort beschäftigt zurzeit der Verband Groß-Berlin insgesamt rund 1600 Arbeiter mit Wege- und Erdarbeiten. Die Arbeitsleistungen sind auf ein Mindestmaß gesunken, das kaum noch unterboten werden kann. Ein Ackermeier Boden für die Herstellung eines Sportplatzes am Bahnhof Grunewald, wo 100 Arbeiter beschäftigt sind, die im Laufe des Tages wenige Kubikmeter Erde bewegen, kostet 760 Mark, gegen 1—2 Mark im Frieden. Die Kosten für die Herstellung eines rohen Meter Tiefs, der im Frieden höchsten 60—80 Mark gekostet hätte, betragen heute 1050 Mark.

Wegen der Franzosenweiber. Die Bevölk. im besetzten Gebiet hat der Empörung über das ehrvergeßene Verhalten von Frauen und Mädchen in letzter Zeit mehrfach dadurch Auswurf gegeben, daß den Betroffenen die Zöpfe abgeschnitten und die Kleider beschmutzt wurden. Die französische Besatzungsbehörde hat deswegen schon verschiedene schwere Freiheitsstrafen verhängt. Neuzens hat nun General Mangin durch Maueranschläge bekannt machen lassen, bei jedem weiteren derartigen Fall solle, wenn der Täter nicht binnen 48 Stunden ermittelt werde, der Bürgermeister der betreffenden Gemeinde „wegen Vernachlässigung seiner Funktionen“ sofort vor das Militärgericht gestellt werden. Andernfalls werden die Urheber dieser Attentate „wegen Verwahrlosung, Sittverletzung und Aufreizung zur Revolte“ vor das Kriegsgericht gestellt.

Doherty f. Der berühmte englische Tennisspieler A. L. Doherty ist gestorben.

Geräucherte Fische. Schottische Fischräucherereien haben mit deutschen Verkäufern einen Vertrag auf Lieferung von 250 000 Fäß geräucherter Heringe abgeschlossen.

Abgestürzt. Auf dem Flugfeld von Aspern ist ein Caproni-Flugzeug abgestürzt und vollkommen zerstört. Die Insassen, 4 italienische Militärpersonen, waren sofort tot.

Nach dem „Prager Tagblatt“ soll ein Luftverkehrsdienst Prag—Dresden, bezw. Prag—Berlin eingerichtet werden. Unternehmerin sei eine sächsische Gesellschaft. Die Dauer des Flugs Dresden—Prag werde 75 Minuten betragen.

Gescheitert. Das japanische Transportschiff „Schijiki“ scheiterte am 15. August auf dem Felsen südlich von Tanegashima. 110 Personen werden vermisst.

Ausbruch des Vesuv. Nach starkem unterirdischem Donnern haben sich plötzlich auf der Südseite der Monte Somma am Vesuv zwei Krater geöffnet. Zwei Lavaströme fließen in das Zujernotal, ohne daß verlässig Gefahr besteht, daß die Lava abwärts des Vesuv die Törfur durchfließt.

„Milliarden-Massenartik.“ Die „Wirtschaftlichen Forderungen, Erzberger'sche Steuerpläne haben uns mit der Zahleneinheit der Milliarde rechnen gelehrt. Es ist zwar oft beklagt worden, daß, mit Ausnahme der Hochfinanz, der Astronomie und Mathematiker, der Normalmenschen keine klaren Begriffe mit jenen Zahlenwerten zu verbinden vermöge. Oder tut man damit Herrn E. A. n. S. in unrecht, der in der „Papierzeitung“ Großhändler für seinen „Milliarden-Massenartikel“ nicht? Welcher Kaufmann verlockte es nicht, wenigstens in der Anzahl eine Milliarde eines Artikels abzuzählen? Eine schnelle Berechnung zeigt, daß bei einem Verkaufspreis von nur 10 Pfg. der Wert dieser Waren 100 Millionen Mark betragen würde. Woher aber ein Betriebskapital von etwa 5 bis 10 Millionen nehmen? Bewahre, Herr E. A. n. S. in Stettin weiß Rat: mit 10 000 bis 20 000 Mark kann man das Milliarden-Massengeschäft schon finanzieren. Den Besitzern dieser kleinen Summe stellt er gleichwohl einen „Niesenverdienst“ in Aussicht und bewachtigt damit jeden Zweifel.

Die Pflege des Pferdes.

(Der Stall. — Die Fütterung. — Allgemeines. — Von den Pferdekrankheiten.)

Der mancher Landwirt, der im Besitze von Pferden liegt jahraus und jahrein über die Krankheiten und damit Verluste bei diesen Tieren. Daß aber alle diese Unannehmlichkeiten fast durchwegs nur durch die verfehlte Wartung und ganz unhygienische Stallungen hervorgerufen werden — das ist ihnen meist unbekannt. Im Nachfolgenden seien einige Regeln für die Pferdepflege sowie den Pferdehalt gegeben:

Den Stall betreffend sei vor allem bemerkt: Der Pferde-stall soll geräumig, hell, trocken, und vor allem sauber sein. Unsauberkeit ist das größte Uebel und schadet mehr als Feuchtigkeit, Luft- und Lichtmangel, und ist der Haupt-erregter aller Krankheiten. Will man einen möglichst trockenen Stall haben, so muß für Luftwechsel Sorge getragen werden. Dies geschieht am besten durch die Ventilationsklappen und Fenster. Die Fenster sollen stets blank gepulvt sein, damit das Licht voll einfallen kann. Das Hereinfallen der Sonnenstrahlen direkt auf die Pferde ist zu vermeiden. Ventilationsklappen und Fenster müssen derart angelegt sein, daß beim Ventili-erieren derselben keine Zugluft entsteht, denn diese kann den Pferden sehr schädlich werden. Der Boden des Stalles soll nicht zu kalt und zu glatt sein, muß sich leicht reinigen lassen und widerstandsfähig gegen das Schlagen und Stampfen der Tiere sein. Die geeignetste Stalltemperatur für Arbeitspferde ist 11—14 Grad Celsius; für Fohlen-suten und Luxuspferde kann der Stall etwas wärmer sein. In einem zu warmen Stalle werden die Pferde überweicht und damit empfindlich gegen Temperaturschwankungen und Witterungswechsel; sie erkälten sich dann sehr leicht. Die Stalltemperatur ist durch Öffnen und Schließen der Ventilklappen und Fenster zu regulieren. Ein Thermometer ist an einer geschützten Stelle aufzuhängen. Spinnweben an den Wänden sind zu entfernen. Die Schwebelampen sollen mit einer leichtlösbaren Vorrichtung versehen sein, um im Notfall sofort gelöst werden zu können. Die Krippen, Stände und Posten sollen gut und fest sein, und keine unebenen Stellen haben — zum Beispiel vorkragende Nägel und so weiter —, damit eine Verletzung der Tiere nicht möglich ist. Es muß auch ein Abfluß des Urins und des eventuellen Abflusses durch Anlage von mit Torfmul gefüllten Senkflüssen oder durch eiserne Jaucheaufstöße mit Geruchsverschluss vorhanden sein. Wenn die Pferde abends in den Stall kommen und stark schwitzen oder von Regen durchnäßt sind, müssen sie mit Stroh oder dergleichen abgerieben werden; in kalten Ställen ist das Unterlegen einer Decke zu empfehlen. Sonst ist das Zudecken zu unterlassen. Bemerkenswert sei noch, daß ein zu langer Stall-aufenthalt die Tiere verweicht, auch stellen sich dann gewöhnlich Unzulänglichkeiten ein. Bei Arbeitsmangel ist daher den Pferden die Möglichkeit zur Bewegung zu verschaffen.

Die Pferde sollen ihr Futter immer nur in kleinen Portionen vorgelegt erhalten, und zwar sollen die Futterzeiten möglichst regelmäßig eingehalten werden. Die Menge des täglichen Futters muß nach der zu leistenden Arbeit bemessen werden. An Ruhetagen dürfen daher Pferde nicht so viel Futter bekommen als an Arbeitstagen. Die Futterkrippe muß derart angebracht sein, daß sie leicht erreicht werden kann; bei Fohlen ist dies besonders zu beachten, da sich sonst Senkflüssen entwickeln. Die Futterkrippe soll vor jeder Fütterung gereinigt werden, denn sobald altes Futter darin verbleibt, wird das neue Futter immer schlecht schmecken. Natürlich darf auch kein fauliges Heu, verschimmelter Hafer oder dergleichen verfüttert werden. Verdauungsstörungen stellen sich ein, wenn frisches Heu, frisch geernteter Hafer oder grüner Kottler in großen Mengen gefressen werden. Nicht stellt sich oft nach gefüttertem zu kurzen Hader ein. Schädlich ist auch nasses, weiches oder eiteltes Futter, Stroh von Samenkle oder von Samen-luzerne. Ferner sei auf das Schädliche des starken Fütterns vor und nach starken Anstrengungen hingewiesen. Die Pferde müssen reichlich zu trinken bekommen; ob vor oder nach der Fütterung, ist einerlei, nur soll die angewendete Rechenfolge stets angewendet werden. Selbst-verständlich ist wohl, daß die Tiere nicht in erhittem Zustande getränkt werden dürfen. Es ist gut, wenn in den Ställen selbst Tränkanlagen angelegt werden.

Die allgemeine Behandlung betreffend, ist dies zu bemerken: Ist die Betreuung der Pferde einem Wärter überlassen, so soll dieser stets kontrolliert werden, denn selbst gute Leute werden nachlässig, wenn die nötige Aufsicht fehlt. Das Pferd soll zu seinem Pfleger oder Kutner stets Vertrauen haben, und dieses und Zuneigung extra erwirbt sich derselbe durch gute Behandlung und aufmerk-same Wartung. Nur in Ausnahmefällen sollen Tiere geschlagen werden, da sonst die Tiere boshaft und hinter-lässig werden. Bei allen Pferden wende man die Regel an: Nur von vorne heranzutreten, wenn dies nicht möglich ist und man rückwärts herantreten muß, so rufe man erst das Pferd beim Namen, da es sonst leicht erschrecken und ausschlagen kann.

Noch etwas sei bemerkt über die meist vorkommenden Krankheiten. Die Infuenza (Brustfieber), die Kolik und so weiter richten in vielen Ställen oft empfindlichen Schaden an, welcher jedoch bei sofort eingeleiteter sachgemäßer Behandlung der Tiere ein minimales bleibt. Die Krank-heiten werden zumeist nur in jenen Ställen auftreten, wo alle Regeln der guten Pflege und Wartung unbeachtet bleiben. Gelangt die Infuenza durch Ansteckung in einen gutgewarteten Stall, so richtet sie dort gewöhnlich nur einen ganz geringen Schaden an, und es genügt oft die bloße Isolierung des kranken Tieres, um der Seuche Herr zu werden. Das beste Mittel gegen alle Pferdekrankheiten ist eben: Reinlichkeit und gute Pflege der Tiere, sowie ein einmündiger Stall.

Alfred Ruffer, Wien.

Feldwirtschaft.

Der Anbau von Buchweizen als Zwischenfrucht ist für alle humosen leichten Böden, falls Saatgut ver-schafft werden kann, zu empfehlen. Als Auslaatemenge wird für den Hektar etwa 80 Kilogramm gebraucht werden. Bei günstigem Wetter kann man in 7 bis 8 Wochen ein reichliche Grünfütterernte erwarten. Anstatt der Reinsaat kann man auch ein Gemenge von 40 Kilogramm Buch-weizen mit 15 Kilogramm Senf oder auch ein solches von 20 Kilogramm Buchweizen mit 15 Kilogramm Spitzgel verwenden.

— **Kriegsanleihe** (Kriegsanleihe). Die halboffizielle Notiz, daß die Zinsabzinsung der Kriegsanleihe ange-hört haben, geistliches Zahlungsmittel zu sein, ist, wie es scheint, nicht überall so aufgefaßt worden, wie sie an-gefaßt werden mußte. Zinsabzinsung (Coupons) irgend welcher Art sind keine geistlichen Zahlungsmittel, und es noch nie gewesen, sowenig als Brief- und Sten-pelmarken. Da sie aber wenigstens bei börsenmäßigen Schuldverschreibungen, Staatsanleihen usw. doch einen be-stimmten Wert repräsentieren, hat man sich im gewöhn-lichen Geschäfts- und auch im Privatverkehr daran ge-wöhnt, Zinscheine in Zahlung zu geben und zu neh-men, allerdings immer auf Gefahr des Zahlenden, der deshalb auch seinen Namen auf die Rückseite des Scheins zu setzen hat. Gegen Ende des Krieges, als das Klein-geld immer seltener wurde und selbst die Herstellung der Kaiserliche Schillingnoten beengte, wurden die Zins-scheine der Kriegsanleihe ausnahmsweise und für eine beschränkte Zeit zum gesetzlichen Zahlungsmittel durch Ver-ordnung erklärt, sie mußten also von jedermann eben-so in Zahlung genommen werden wie die Noten der Reichsbank, die Darlehensanleihe oder Reichsbank-scheine. Dieser Ausnahmestand wurde nun wieder auf-gehoben. Selbstverständlich haben die Zinsabzinsung der Reichsanleihe dadurch an ihrem inneren Wert nichts ein-jede öffentliche Kasse muß sie gerade so einlösen wie zu-vor und niemand wird zu Schaden kommen, der sie auch ferner in Zahlung nimmt, nur ist jetzt niemand mehr gezwungen, in Scheinen sich bezahlen zu lassen.

— **Eine Eingabe um Befreiung von der Zwangs-ablieferung von Vieh an die feindlichen Mächte** hat der Anstifter-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände für selbständige Landwirte, die schwerverwundeten sind und nicht mehr als 3 Hektar bewirtschaften, an die zu-ständigen Stellen im Reich gerichtet.

— **Endungen nach der französischen Be-satzungszone** müssen Name und Adresse des Abien-der's tragen. Diese Angaben werden im Verkehr mit der kritischen Zone nicht mehr verlangt, die französische Ver-waltung hat aber darauf nicht verzichtet.



Der erste sozialistische Industriehilfsbetrieb Deutschlands, die Heider Eisen- und Stahlwerke in Heide, bei Feine in Hannover.

Unglücklicher Schuß. Von einem in der Stra-ße in der Koonstraße in Chemnitz aufgestellten Geschütze löste sich ein scharfer Schuß, durch den ein Zivilist und 3 Soldaten getötet wurden. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Neuer Brand in Jossen. Im Militärlager Jossen, in dem erst vor einigen Tagen mehrere Baracken durch Feuer zerstört worden waren, sind in der Na-um 25. August wieder 9 Baracken mit zahlreichem Ge-reisgut ein Raub der Flammen geworden. In beiden Fällen wird Brandstiftung vermutet.

— **Ausdehnung des Reichspostflugverkehrs.** Das Reichspostministerium hat mit einer Flugverkehrs-gesellschaft in Frankfurt a. M. wegen einer Ausdeh-nung des Flugverkehrs verhandelt. Der Gesellschaft soll zunächst auf sechs Linien die Beförderung von Brie-ten, Paketen und Zeitungen übertragen werden. Diese Strecken sind: Köln—Hamburg, Köln—Berlin, Köln—Breslau, Köln—Frankfurt—München, Köln—Frankfurt—Stuttgart, Köln—Frankfurt—Basel. Das Verteidigungs-feld der Gesellschaft soll in der Hauptache West- und Süd-deutschland werden, während die von der Postverwaltung mit der Deutschen Luftreederei in Berlin getroffenen Vereinbarungen den Norden beherrschen.

— **Der Verkauf von Kohlrüben (Stechrüben, Wurden, Bodenkohlrabi, Erdkohlraben, Unterkohlraben) ist für die Reichsreise freigegeben.**

— **Phosphorabzinsung.** Für Superphosphat ist der Höchstpreis auf 10 Pfg. ab Frachtausgangsstation Bingen erhöht worden. Bei Thomaspophosphatmehl betragen die Höchstpreise vom 1. August an für 1 Kilo-% Gesamtphosphorsäure 67 Pfg., für 1 Kilo-% zitr-onensäurelösliche Phosphorsäure 78 Pfg. An Umlagebe-trägen werden für 1 Kilo-% Gesamtphosphorsäure 33 Pfg., für 1 Kilo-% zitr-onensäurelösliche Phosphorsäure 39 Pfg. erhoben.

— **Beizung des Saatkornes.** Die Nachrich-tenabteilung des Reichsernährungsministeriums hat ein Merkblatt über Beizung von Saatkorn herausgegeben, das die gebräuchlichsten Bekämpfungsarten des Stein-brands und des Flugbrands beim Winterweizen, des Streifenkrankheit bei der Wintergerste und des Fusariums bei Roggen und Weizen behandelt. Das Blatt kann von der Nachrichtenabteilung des Reichsernährungsministe-riums, Berlin W. 8, Mohrenstr. 57, bezogen werden.

Ueber eine Milliarde hat die Stadt Grobber-lin bisher an Unterstügungen für Arbeitslose ausge-gaben. Die Stadt will die Geldunterstützung nunmehr ein-schränken und dafür Lebensmittel usw. liefern.

Ein Kapital aufgefressen. Ein Landwirt im Bezirk Lahr in Baden hatte Banknoten im Betrag von 60 000 Mark im Fruchtkasten aufbewahrt. Als er ge-legentlich wieder nach seinem Schatz sah, fand er nur noch kleine Resten. Die Käuse hatten mit dem Korn auch die Papierscheine gefressen.

Verhaftet. Von den Dieben, die Anfang August Angehörige der Beden Hanfa bei Dortmund und Hufarde überfallen und ihnen 575 000 Mark Lohnungsgelder geraubt hatten, sind drei in Breslau festgenommen wor-den. Bei ihnen wurden noch Gelder in Höhe von 60 000 Mark, sowie Schmuck und andere Verisachen im Wert von 35 000 Mark vorgefunden und beschlagnahmt.

Ein Lesebuch über den Friedensvertrag. Die Zahl der Deutschen, die aus Veris oder aus Pflichtgefühl den Friedensvertrag von Versailles Wort für Wort durch-gelesen haben, wird eine Million bei weitem nicht er-rreichen. Die meisten haben sich sicher daran genügen las-sen, was ihnen an Auszügen die Tageszeitungen boten, weil sie sich fürchteten, in dem Gewirr der 440 Para-graphen den Ueberblick zu verlieren. Nun hat Prof. Dr. Paul Rühlmann in einem etwa 100 Seiten umfas-senden Buch die wichtigsten Artikel des Friedensver-trags, die die einschneidenden Bedingungen enthalten, im amtlichen Wortlaut abgedruckt und jeden einzelnen Arti-kel nach Sinn und Tragweite an der Hand ausge-zeichnete Unterlagen erläutert. (Europa am Abgrunde. Die wichtigsten Bestimmungen des Versailles Friedens-vertrags in ihren Wirkungen erläutert. Verlag von K. F. Köhler, Leipzig.) Diese Aufklärungsarbeit be-fiehlt in klarer, verständlicher Form und unter sicherer Erfas-sung des Wesentlichen. Ganz besonders glücklich ist da-bei die geschickte Verwendung von Aussprüchen von Staatsmännern der Entente, wodurch für viele Bestim-mungen des Vertrags gleich der einwandfreie Nachweis dafür geliefert wird, wie weit bei unseren bisherigen Zeit-nden Versprechungen und Erfüllungen von einander ent-fernt sind. Die Schrift Rühlmanns ist so ausgezeichnet für den staatsbürgerlichen Unterricht, daß sie sich für die Einführung als Lesebuch an den höheren Schulen be-sonders eignen würde.

Dem Verdienst keine Krone. Der König von Belgien hat den Brüdern der früheren Kaiserin von Oesterreich, den Prinzen von Bourbon-Parma, die als Hauptleute in der belgischen Armee gedient haben, den höchsten belgischen Orden verliehen.

Lohnende Geldausgaben. Der „Manchester Guardian“ berichtet, daß der Kampf gegen den Bolsche-wismus in England bisher 43,41 Millionen Pfund Sterling (868,2 Millionen Mark Friedenswert) gekostet habe. Von dieser Summe entfielen auf die Ar-mee des Generals Denikin 26 Millionen, auf die des Admirals Koltischal 14,4 Millionen. Die baltischen Stand-staaten (einschließlich das russische Nordwestkorps) hätten bisher 2,23 Millionen erhalten. — Die scheinbar große Ausgabe hat sich doch gelohnt, denn wenn die Bolsche-wisten nicht durch die übrigen von England mit Geld unterstützten Russen zurückgedrängt worden wären, dann hätte England in Persien, in Afghanistan und Mejosotamien nicht Fuß fassen können.

Wetter.

Die Luftdruckverteilung hat sich in den letzten 24 Stunden nicht viel geändert. Die Störungen herrschen vor, aber der Luftdruck im Osten hat noch Rand. Am 2. und 3. November ist vielmal bedecktes, trüb-wolke regnerisches und mäßig warmes Wetter zu er-warten.

Aus dem Bezirk.

Wildbad, 26. August. Ein besonderer Genuß steht dem hiesigen Bädepublikum in Form eines bunten Abends mit anschließendem Gesellschaftsabend bevor, der am kommenden Donnerstag zu Gunsten der hiesigen Bühnen-Künstler im Kurjaal stattfindet. Für ein reiches, vielerlei bringendes Programm ist Sorge getragen. Feiterkeit und Frohsinn ist die Parole d. s. Abends. Näheres durch Anschlag.

Wildbad, 26. August (Von der Bergbahn.) Von verschiedenen Seiten wurde angeregt, an der oberen Hangwegbrücke eine Bergbahnhalle zu errichten. Dazu erhalten wir vor zuständiger Stelle folgende Mitteilung: Der Gedanke an der Stelle, an der der obere Bergbahnwagen hält, wenn der untere am Panoramaweg anzuhalten hat, eine Haltestelle zu errichten, ist ein naheliegender und einleuchtender. Er wurde schon des Oesteren auf seine Ausführbarkeit geprüft. Leider besteht eine solche nicht, da der Raum zwischen Wagen und Brückenpfeiler so klein ist, daß der Einbau der erforderlichen Treppe oder ein Aussteigen unmöglich ist. Die Brücke und einer der Brückenpfeiler müßte abgebrochen und letzterer um ca. 2 m zurückgesetzt werden. Die Kosten würden sich auf über 100 000 Mk. belaufen, welcher Aufwand in keinem Verhältnis zu der erreichten Verbesserung stände, da die Haltestelle nur ganz wenig benützt würde. Bei den jetzigen Lohn- und Baumaterialpreisen ist an die Ausführung eines derartigen Umbaus überhaupt nicht zu denken. Der jetzige unbefriedigende Zustand ist durch Verlegung der Haltestelle beim Panoramahotel entstanden. Ursprünglich hielt der untere

Wagen oberhalb des Panoramawegs, der obere unterhalb der oberen Hangwegbrücke, wo eine Haltestelle geplant war. Infolge der Erbauung des Panoramahotels mußte die dortige Haltestelle nach unten verschoben werden, wodurch leider das störende Anhalten gerade zwischen den Brückenpfeilern entstanden ist.

Neuenbürg, 23. August. Durch Entschliegung der Evang. Kirchenregierung ist Dekan Uhl in Neuenbürg in den Ruhestand versetzt worden.

Neuenbürg, 23. August. Auf Sonntag, den 28. September ds. Js. ist eine Bezirkskonferenz der evangelischen Jungfrauenvereine hier in Aussicht genommen. Den Anfang bildet eine Feier in der Stadtkirche mit Predigt vonarrer Schuberl-Stuttgart, Geschäftsführer der „Stadt- und Landesstelle für die evangelische weibliche Jugend“. Nachher Zusammensein im Ev. Gemeindehaus mit Vortrag und Besprechung.

Am Uhländstein zu Wildbad.

Geführt vom Morgenregen,
rauscht Wildbads stolzer Hain;
jezt auf besonnenen Wegen
kam ich zum Uhländstein.

Von Tannen still abgorgen,
mit Park und Quell vertraut,
vom Schwarzwaldsels gen Morgen
ein Dichteraufschicht schaut.

Ich wollt', im Herzen trüge
ein Jeglicher dies Bild:
wie blüht seine Jüge
so erst zugleich und mild!

Das ist, anmut-umfloßen,
die Denkerstirn, der Wid,
der Liedmund, halb verschlossen,
von Meister Ludwig.

Wird noch dein Geistesfame
fruchtbar in deutschem Land?
laut ward des Dichters Name
zu Weimar längst genannt.

Als Einer, der zur Erde
mit reinstem Herzen schritt,
der in Gesang und Rede
für Recht und Freiheit stritt.

O Meister, tapfere Meister,
ward Mund und Barbe stumm?
es gehen able Geister
in deutschen Landen um.

Wenn heut herniederstiege
ein Sängler und ein Held,
er sah' nach schwerem Kriege,
wie Recht und Justiz zerfällt.

O schau, wie Volk an Worte
ob unter'n Häupten droht?
sprich Du zu deinem Volke,
zu seiner Schmach und Not.

In alle Seelen zünde
dein urlebendig Wort,
scheuend der Jüwetracht Sünde
von Sätergauen fort.

Taf wieder uns erlöse
ein Volk, das stark und frei
in Kampf und Wohl und Wehe
ganz Deiner würdig sei!

Wildbad, August 1919.

Wilhelm Schlang.

Kartoffel-Abgabe.

Auf Lebensmittelmarkt 7 wird am Bahnhof abgegeben:
10 Pfund Kartoffel pro Person.

Die Abgabe erfolgt an die Nummern:

1-170 Mittwoch Vormittag 8-12 Uhr

171-300 Nachmittags 2-6 Uhr

301-500 Donnerstag Vorm. 8-12 Uhr.

Die höheren Nummern erhalten Kartoffeln gegen Ende der Woche.

Ansländische Erbsen.

Auf Lebensmittelmarkt 8 wird abgegeben:

1/2 Pfund grüne ansländische Erbsen.

Listenschluß: Donnerstag Abend 6 Uhr.

Kernseife.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß wer seine Seifenartenabschnitte für Oktober noch nicht bei den Kaufleuten abgegeben hat, dies unbedingt nachholen muß, da er sonst im Oktober keine Kernseife erhalten kann.

Stadt. Lebensmittelamt:
Rappellmann.

Arbeiterrat:
Schlüter.

Mitteilung!

Der Verkauf von Tabakwaren findet vom
27. ds. Mts. an **nur noch** in unserer neu-
eingerrichteten Sonderabteilung für Tabakwaren

König-Karl-Strasse 68 statt.

Chr. Schmid & Sohn
Tabakwarengrosshandlung.

Einfamilien-Haus

mit großem Garten zu verkaufen.

Offerten unter A. Z. 476 an die Exped. ds. Bl.

Bohnenhobel u. Schnitzler

empfiehlt

W. Bohnenberger, Wildbad.

Den An- und Verkauf von

Immobilien

besorgt erfahrener Sachmann schnell gegen wäßige Entschädigung. Angebote unter Nr. 471 an die Exped. ds. Bl.

Tausende bereiten sich aus **Aufs** Anstufankauf mit Heil-
belberzofen und mit **Eis**stoff

einen guten **Haustrunk**

die Flasche zu 100 Liter reichend, kostet Mk. 17.—

ohne Eisstoff die Flasche zu 100 Liter Mk. 14.—

Viele Anerkennungen.

Aufs Heilberzofen mit **Jutaten** ohne Eisstoff das Paket zu

100 Liter Mk. 30.— mit Eisstoff Mk. 34.50.

Aufs Heilberzofen mit **Jutaten** das Paket ohne Eisstoff zu

50 Liter Mk. 17.75, mit Eisstoff Mk. 19.50.

Jeder sollte einmal einen Versuch machen.

Alleiniger Hersteller:

Rudolf Ruf, Eillingen, Heilberzofen-
Verlauf.

Niederlagen werden errichtet.

In bester Geschäftslage Wildbads
ist ein 56 qm grosser

Laden (mit 2 grossen Schaufenstern)

eventl. mit **Wohnung**

sobald zu vermieten.

Näheres König-Karlstrasse 68.

Möbel werden wie neu

wenn sie „Kival“ verwenden. „Kival“ ist eine Mischung für den Lack und die Politur der Möbel, nimmt alle Flecken, Schmutz, selbst Tintenprüber von der Politur weg und läßt eine glänzende Oberfläche zurück. Glänzende Alteste.

„Kival“ ist zu haben bei **Wilhelm Schwenk**, Eilenwaren, Wildbad. Preis pro Flasche 2 Mk. postfrei, gegen Nachnahme direkt durch den Fabrikanten.

G. Schmid Apotheker, Groß-Sachsenheim 23 (Württemberg). Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Schulnachrichten.

Ein Urteil aus dem „Unterländer Kurier“ über die nach Wildbad verlegte Reformschule: „Schon so mancher Schüler erreichte sein Ziel nicht. Das Misgeschick ist bedauerlich, kann aber wieder gut gemacht werden. Die Reformschule hat viele Tausende von Schülern wieder in Reife und Mitleid gebracht. Unser großer Stolz ist auch wiederholt liegen geblieben und hat dann in einer Privatschule seine Förderung erhalten. Wer also das Schulziel verfehlt hat, braucht deshalb nicht zu verzweifeln. Er wende sich an die Reformschule (Abteilungen: Gymnasial, Realgymnasial u. Oberrealschulklassen), die unerträglich wertvolle Ergebnisse erzielt, was sich am besten in der Tatsache wiederfindet, daß die Zahl ihrer Schüler während des Krieges — trotz der Abberung im Heilungsbezirk Strassburg-Rehl — fast vierhundert betrug. Das Vertrauen, das die Reformschule bis in die höchsten Kreise genießt, ist vollumfänglich gerechtfertigt.“

Ludendorff!

Meine Kriegs-Erinnerungen

ist erschienen und zu haben in der
Buchhandlung der Wildbader Verlagsdruckerei
(vorm. J. Paucke)

Turn-Verein

Wildbad.

Der Verein beabsichtigt am 7. Septbr. ein
Abturnen

mit einem Vereinspreisturnen abzuhalten, doch fehlen ihm hierzu die nötigen Mittel, da unsere Kasse wirklich geschwächt ist, dadurch, daß wir unsere im Kelder ruhenden Mitglieder ab und zu mit Liebesgaben sendungen bedachten. Der Ausschuss wendet sich nun mit der Bitte, einen

freiwilligen Beitrag oder einen Preis
stiften zu wollen an seine Ehren- und
passiven Mitglieder und glaubt nicht
fehlzugehen, daß die betr. Mitglieder
volles Verständnis für die
Bitte besitzen.
Mit deutschem Turnergruß!
Der Ausschuss.

Briefumschläge

mit und ohne Aufdruck liefert
Wildbader Verlagsdruckerei.

Dejen, Herde,

Waschkessel

empfiehlt

Fritz Krauß,

Eisenwaren, 201
Hauptstrasse 148 u. Wildbad.

Für die Einmachzeit

empfehlen:

Echtes Pergament-

Papier, Salicyl,

Einmach-Tabletten

(Benzoesaures Natron),

Flaschenlack,

Echte Naturorken,

Spunde in all. Größen

Paraffin

für luftdichten Ueberzug.

Sämtliche Gewürze,

Genstenerberg

Weineffig

Gengstenerberg

Tafelens in Gläsern

Effig-Effenz.

Medicinal-Drogerie

Grundner Nachf. Wildbad

Suche 3 Meter

Holz

(tannen) zu kaufen.

Friedrich Waidner,

Hauptstr. 88.

Brünnlein

tragen mit unbedingtem

sicherem Erfolg unser

Spranzband

Deutsches Reichs-Rot

Wirklich neues System!

Ohne Feder,

Ohne Schenkelnriemen

Abbildung und Beschreibung

kostenlos durch die Linder

Hermann Spang, Unterkochen

Württemberg, Nr. 254.

Verloren

Pelz mit Kopf

und Stock

mit Goldverzierung. Ab-

zugeben gegen hohe Belohnung

Villa Linder.

Würtemb.

Rote Kreuz

Geld-Lotterie

Ziehung 5. Sept. 1919

2760 nur bare Geldgewinne

zusammen Mark

65000

Hauptgewinn Mark

30000

10000

Losse zu 2 Mark.

6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.,
Porto u. Liste 40 Pfg. Zu be-

ziehen durch alle Verkaufsstellen u. Lotterien-Einnahme

J. Schweickert,
Stuttgart, Marktstr. 6,
Postcheckkonto 2056.

On wildbad bei: C. Wilh. BOT.

Calmbach.

Zu verkaufen einen
schwarzen Hasen
(Kammer)

3 Bündel, Viehgasse 213.

Extra-Angebot in

Schweizer-

Stumpen

10 Stück 4,75

bei

Chr. Schmid & Sohn

Tabakwarengrosshandlg.

Wildbad
König-Karlstrasse 68.

Ein älteres und ein junges

Mädchen

für leichte Arbeit bei hohem

Lohn nach Mannheim ge-

sucht. Vorzustellen **Hotel**

Lamm, Zimmer Nr. 12 bis

vormittags 10 Uhr.

Fleißiges, ordentliches

Mädchen

zu kleiner Familie nach Wild-

bad gesucht. Aug. mit An-

gabe des Lohnes usw. unter

Nr. 18 an die Exped.

ds. Blattes

Kopfkränze

verschwinden unsichtbar durch 314

Mk. 1.50 „Nissin“ (Mk. 1.50)

Zu haben in der Stadt-Apothete.

Ein Hund

zugelaufen. Abzuholen bei

R. Stürner.

Sudorfugin

Mittel gegen Handschweiß

Pharmac. Laboratorium.

Stadt-Apothete

H. Stephan.

Ev. Jünglingsverein

Heute Abend 8 Uhr

Vereinsabend.

Landes-Kurtheater

Wildbad.

Heute Abend

Die drei Zwillinge

Schwank in 3 Akten von

Impekhoven und Matheron